

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

14.3.1825 (Nr. 73)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 73.

Montag, den 14. März

1825.

Großherzogthum Hessen. — Sachsen-Gotha. — Frankreich. — Großbritannien. — Rußland. — Schwetz. — Türkei. — Griechenland.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 24. Februar. Es ist bereits bekannt, daß ein großer Theil der bisher katholischen Gemeinde Mühlhausen im Großherzogthum Baden mit ihrem Grundherrn, Freiherrn Julius von Gemmingen, u. ihrem Seelsorger, Moys Henhöfer, zur evangelischen Kirche übergetreten ist. Aller eigenen Mittel beraubt, würde diese neue Gemeinde außer Stand gewesen seyn, sich als eine evangelische Societät zu konstituiren, wenn sie nicht auf die Wohlthätigkeit näher und ferner Glaubensgenossen hätte rechnen können. Ihre Erwartung wurde nicht getäuscht, und aus vielen Gegenden kamen beträchtliche Beiträge für die Gemeinde ein. Demohngeachtet reichten dieselben zur Aufführung eines Kirchengebäudes bei weitem nicht hin. Ein Mittel zur Erreichung dieses Zweckes glaubte der Herausgeber der Kirchenzeitung, der großherzogl. Hofprediger Dr. Zimmermann dahier, in der Veranstaltung einer Sammlung von Predigten über die sämtlichen Sonn- und Festtags-evangelien zu finden, wozu die vorzüglichsten der jetzt lebenden Kanzelredner eine oder mehrere noch ungedruckte Predigten ohne Honorar beizutragen. Er machte diese Idee bekannt und eröffnete eine Subscription, deren Ertrag nach Abzug der Kosten für die Gemeinde Mühlhausen bestimmt seyn sollte. Der Erfolg hat alle Erwartung übertroffen. Denn eines Theils haben sich gegen 60 der vorzüglichsten deutschen Kanzelredner bereit erklärt, ohne Honorar ungedruckte Predigten zu der beabsichtigten Sammlung beizutragen, (welche demnach, auch abgesehen von dem wohlthätigen Zwecke, eine sehr merkwürdige und lehrreiche Predigergalerie werden wird.) *) Andern Theils sind auf das Werk aus allen Gegenden so reichliche Unterzeichnungen eingelaufen, daß die Hoffnung gefaßt werden kann, es werde aus dem reinen Ertrag ein Gotteshaus erbaut werden können. Die oberste Kirchenbehörde des Großherzogthums Baden, hiervon in Kenntniß gesetzt und mit dem Herausgeber auf ferneren glücklichen Fortgang hoffend, hat bereits eine Kommission nach Mühlhausen zur Aufführung einer schicklichen Baustelle gesandt, auch Befehl erteilt, einen Bauplan zu entwerfen und andere einleitende Vorkehrungen zu treffen, damit der Bau wo möglich im Jahr 1826 beginnen könne. Zu einer ganz vollständigen Erreichung des wohl-

thätigen Zweckes fehlen freilich noch ansehnliche Summen, und es ist deshalb so eben eine neue Aufforderung erlassen worden. Aber bei dem, für diese Sache allenthalben geweckten Interesse läßt sich an dem erfreulichsten Resultate wohl kaum mehr zweifeln. »So wird, heißt es in jener Aufforderung, einer neuen Brüdergemeinde von Gliedern der evangelischen Kirche aus allen Ländern und Gegenden ein Gotteshaus gebaut werden, welches den kommenden Jahrhunderten ein ruhmvolles Denkmal des christlichen Gemeinsinnes unserer Zeitgenossen seyn wird!« (Darmst. Bzg.)

Sachsen-Gotha.

Gotha, den 26. Februar. Gestern weihte unsere Stadt dem verstorbenen Herzog Friedrich IV. eine seinen Mäthen gewiß wohlgefällige Todtenfeier. Schon unter Herzog August bildete sich auch hier, wie in so vielen andern Städten, ein Sängerverein von ausgezeichneten Dilettanten und Dilettantinnen. Herzog Friedrich war, wie bekannt, nicht nur Kenner des Gesangs, sondern sang auch selbst mit Virtuosität. Während seines zweimaligen Aufenthalts in Rom umringte er sich mit den größten Talenten im Gesang, und in seinen Soirées erwiesen sich Polyhymnia und die heil. Cecilia stets wirksam. Als er aus Italien zurück gekommen war, nahm er mehrmals selbst Theil an unserm Verein. Dieser bereitete ihm nun eine Todtenfeier im großen Saale unsers Logenhauses in zwei Abtheilungen. In der ersten Abtheilung ein Choral von Graun, mit unterlegtem Text; das Chor: dem dunkeln Schooß, mit dem Rezitativ aus der Glocke und ein trefflich unterlegter Text, Arie und Chor von Romberg u. s. w. In der zweiten Abtheilung schloß das Miserere, Kantate von Romberg. Damit war verbunden ein vom Professor Heinrich Welscher gedichtetes und gesprochenes Gedicht, welches bei der zahlreichen Versammlung aus allen Ständen den tiefsten Eindruck machte, da es der Wiederklang der Gefühle und der Stimmung eines Jeden war. Zur Probe dürfen vielleicht auch hier folgende zwei Strophen angeführt werden:

Die Kerzen brannten aus im Schlosse,
Erlöschen ist des Landes Stern;
Nicht Jubel mehr, und Mann und Rosse,
Verkünden den geliebten Herrn.
Es strahlen dort die Ahnenbilder,
Doch Schweigen herrscht im Iden Haus;
Es prangen Säle, Wappen, Schilder, —
Doch ach! die Herrscher zogen aus.

*) Bei Hofbuchh. P. Macklot in Karlsruhe kann man noch auf oben bemerkte Sammlung von Predigten mit 2 fl. 42 kr. subscribiren.

Geliebte Fürsten, ach, gegangen
 Seyd ihr zum Schlummer alle nun;
 Doch Euer Bild, von Lieb' umfassen,
 Wird stets in unsern Herzen ruhn!
 Dank Euch, ihr segnenden Gestalten:
 Daß Freude blüht und Wohlstand hier,
 Daß Recht und Ordnung freundlich walteten;
 Ernst! — August! — Friedrich! Dank dafür!

Gleich zu Anfang heißt es: daß die Fürsten nun alle in den Inselhain eingegangen wären. Dieß bezieht sich darauf, daß der feierliche Leichenkondukt, durch welchen am Morgen des 16. Febr. der Sarg des Verstorbenen aus seinem Palaste (er hatte nie oben auf dem Residenzschloß des Friedenssteins gewohnt) zur Erde befiattet wurde, auch seine Leiche auf der Insel des Parks in der Gruft seiner vor ihm in früher Jugend abgeschiedenen Brüder Ernst und Ludwig beigesezt wurde, neben der erst in die bloße Erde gesenkten Leiche des unvorgestlichen Vaters, Herzogs Ernst, und des letzten Herzogs, seines ältern Bruders, August. Hier war es auch, wo der General-Superintendent Dr. Bretschneider, die merkwürdigen, auch durch den Druck bekannten gewordenen Worte, vor dem über die Brücke der Leine von den Hofkavaliers getragenen, und auf einer Estrade aufgestellten Sarg sprach. Hier heißt es unter anderm: »Mit unserm Friedrich erlosch ein Fürstenhaus, das mit Weisheit, Milde und Gerechtigkeit fast zwei Jahrhunderte über das Land geherrscht, und eine Reihe trefflicher Regenten aufgestellt hat, die als Väter ihres Volks, als weise Beschützer der Wissenschaft und Kunst, als Verehrer der Religion und als edle und ausgezeichnete Menschen, unter den Fürsten Deutschlands mit Ruhm glänzten. Wer unter uns, indem wir hier versammelt stehen, erinnert sich nicht mit dem lebhaftesten Gefühle der Liebe und Bewunderung der ausgezeichneten Herzoge Ernst u. August, die auch auf dieser Insel ihre Ruhestätte fanden. Als sie Herzog Ernst zuerst zur Grabstätte eines geliebten Kindes weihte, da hoffte er und sein Land, daß sein fürstlicher Stamm fest gewurzelt siehe für Jahrhunderte; da ahnete er wohl nicht, daß dieser Stamm schon in seinen Söhnen erlöschen, und daß nach wenigen Jahren dem letzten derselben kinderlos an seiner Seite gebettet werden würde. — Doch ihm selbst war der Tod ein Engel des Friedens, der ihn aus der Dunkelheit des irdischen Lebens berief zum ungetrübten Licht der Vollendung, der ihn aus einer sterblichen Hülle befreite, die dem freien Wirken des unsterblichen Geistes nicht mehr zu dienen vermochte. — Der Trost bleibt uns, daß es kein fremder, sondern ein nah verwandter Herrscherstamm ist, dem wir in Zukunft angehören.« Nach dieser Rede trat nun das Sängerkor ein, und nachdem der Sarg in das gemauerte Grab gebracht worden war, ein Gebet und die Einsegnung durch den Beichtvater des Verstorbenen, der, wie bekannt, sich schon in Rom zur römisch-katholischen Konfession bekannt, und nachdem, was ihm aus Rom nachgefolgt war, ihn verlassen, an dem Domscholaster Wierschmidt in Erfurt einen auch von sei-

nen protestantischen Unterthanen geachteten Beichtvater gefunden hatte.

Zur allgemeinen Beruhigung hat gleich nach dem Ableben des Herzogs folgender Umstand beigetragen. Seine Leiche war nur im Unterleibe secirt worden. Da veranlaßte der hochherzige Großherzog von Weimar seinen ersten Leibarzt, den berühmten geheimen Hofrath Stark in Jena, auch die Sektion des Kopfes vorzunehmen, wobei der Minister von Lindenau allen Vorschub leistete. Diese höchst wichtige Sektion gab nun auf einmal die wahre Rechtfertigung des Verstorbenen, dessen physische Schwäche und Lähmung so oft ganz andern Ursachen fälschlich zugeschrieben worden ist. Als er 1797, um sich zu seinem militärischen Dienst in Holland, wo immer Sachsen-Gotha ein eigenes Regiment unterhielt, vorzubereiten, als Volontair beim Regiment Kleist in Magdeburg stand, stieß er sich durch einen Zufall so heftig an die Stirn über dem Auge, daß er zu Boden sank. Es erzeugte sich daselbst im Neussern eine Balggeschwulst, die, nicht gehörig operirt, in's Gehirn wuchs, und nach und nach die Größe von 16 Loth 1 Quentchen erhielt, mit unbeschreiblichem Druck auf das Innere des Gehirns. Und so entwickelte sich die ganze Kette von Leiden, die wir alle so schmerzlich mit empfunden haben, zuletzt Lähmung der Sprachwerkzeuge, Mangel des Schlingens, Abstumpfung vieler Sinnes- und Lebensfunktionen, und Rückenmark-Darre. Stark meint, die Schmerzen des Verstorbenen müßten sehr groß, und er selbst sehr abgehärtet gewesen seyn, um sie zu ertragen. Auch pflegte er häufig die Hand der ihn Besuchenden feuchend und wehmüthig auf den Kopf zu legen, oder sie unten an den Rücken hin zu führen. Ärztliche Hülfe war also da nicht möglich, und nach u. nach wäre sein inneres Bewußtseyn, welches er bis zum Tode behielt und zeigte, doch erloschen! Natürlich ließ Stark diesen Hirnpolypen auf der Stelle genau abzeichnen, und er wird mit einer eigenen Schrift begleitet in Kupfer gestochen werden.

Frankreich.

Paris, den 12. März. Gestern wurde der Kurs der 5prozent. Konsol. zu 103 Fr. 40 Cent. eröffnet und zu 103 Fr. 50 Cent. geschlossen. — Bankaktien 2050 Fr. — Kön. span. Anleihen von 1823 — 59 $\frac{1}{2}$.

— Der H. Fürst Esterhazy, Gesandter Oesterreichs zu London, hat in der Straße de la Chaussée d'Antin ein Hotel mietzen lassen. Er. Erz. soll zu Anfang des nächsten Monats zu Paris ankommen. (Etoile.)

— Der General Vivron, der in Aegypten war, ist in den ersten Tagen dieses Monats zu Marseille angekommen, wo er die Quarantäne hält. (J. d. Deb.)

— Ein Privatbrief aus Rom meldet uns: das seit kurzem gestiftete und unter der Leitung der Jesuiten stehende römische Kollegium (Lyzeum) zähle bereits ungefähr 1000 Studenten. Diese Zahl würde noch beträchtlicher seyn, wenn es nicht an Raum gebräche. Die un-

tern Klassen sind doppelt, und haben jede zwei Professoren. Die letzte wird bald einen dritten haben.

(Etoile.)

— Man meldet aus Tunis: In der Nacht vom 6. auf den 7. Jänner sey der französische, nach Konstantinopel bestimmte Brigg, le Courageur, durch das schlechte Wetter gezwungen worden, auf der Rhede von Tunis sogar zu stranden. Die Reisenden und das Schiffsvolk retteten sich, nachdem sie die größte Gefahr gelaufen. Die auf drei bis viermal hundert tausend Franken geschätzte Ladung dieses Schiffes bestand aus 40 Ballen Tuch, 30 Zentner Cachemire, und aus Meubles für das Hotel des französischen Gesandten, die 80,000 Fr. werth waren. Obgleich dieses Schiff ganz vom Wasser bedeckt ist, so hofft man dennoch, die Waaren herauszuholen, die aber zweifels ohne sehr beschädigt seyn werden. (Etoile.)

— Alexis Lardieu, der einer empfehlungswerthen Familie zu Marseille angehört, hat den Bruder seines Vaters ermordet, und ist durch das Assisengericht der Rhone-Mündungen zum Tode verurtheilt worden. (Etoile.)

— Man meldet aus London: Rußland habe, ohne gerade den Schritt Großbritanniens in Betreff der Republikanischen Amerika's zu billigen, eine Antwort darauf ertheilt, welche beweist, daß das gute Vernehmen, welches zwischen beiden Mächten herrscht, dadurch nicht werde gestört werden, wie man es zu befürchten schien; die Depeschen aus Wien und Berlin sind geeignet, diese Hoffnung gleichfalls zu bestätigen. Man behauptet: England habe den kontinentalen Mächten Vorschläge gemacht, wodurch sie zugelassen würden an den Vorteilen, die jene Anerkennung seinem Handel sichert, Theil zu nehmen; allein man zweifelt an der Einwilligung Frankreichs, wenn England nicht seinen ganzen Einfluß dazu anwendet, daß ein Infant Spaniens zum unumschränkten König dieser neuen Staaten ernannt wird; und so das monarchische Prinzip auch in Amerika triumphiert. (Etoile.)

Großbritannien.

London, den 8. März. 3proz. konsol. 94.

— Am 7. wurde in der Pairskammer ein heilig beschlossenes, daß die Bill gegen die gesetzwidrigen Vereine zum drittenmale verlesen werden solle.

— Wie es heißt, trifft die Regierung Verfügung, um unverzüglich 2000 Irländer nach Kanada überschiffen zu lassen, wo dieselben sich anzusiedeln wünschen.

— Das zur Ueberfahrt Sir Charles Stuart's nach Lissabon bestimmte Linienschiff Wellesley von 74 Kanonen liegt zu Spithead segelfertig. Die Abreise ist bisher wegen mancher, noch zu beseitigenden Verhältnisse nicht erfolgt.

— Aus Cornwallis gehen jetzt viele Bergleute mit ansehnlichen Gehältern nach Südamerika.

Rußland.

Petersburg, den 25. Februar. Am 16. d. hat te im Winterpalais der von Sr. Maj. dem König von Frankreich Karl X. hier angekommene bevollmächtigte

Botschafter Graf de la Ferronays bei Sr. Maj. dem Kaiser seine Antritts-Audienz, bei welcher er auch Sr. kaiserl. Majestät sein Kreditiv überreichte. Sodann hatte er auch Audienz bei Ihrer kaiserl. Maj. der Frau und Kaiserin Maria Feodorowna und bei J. K. H. dem Großfürsten Michail Pawlowitsch und Dessen Gemahlin der Großfürstin Helena Pawlowna.

— Im Laufe des ganzen verwichenen 1824. Jahres sind von Riga an verschiedenen russischen Waaren ausgeführt: nach England für 29 Mill. 547,920 Rub. 80 Kop., nach Holland für 1 Mill. 645,945 Rub. 60 Kop., nach Frankreich für 560,880 Rub., nach Portugal für 681,132 Rub. 50 Kop., nach Italien für 19,578 Rub., nach Preussen für 845,918 Rub., nach Schweden für 852,834 Rub. 50 Kop., nach Dänemark für 1 Mill. 300,207 Rub., nach Bremen für 150,338 Rub. 50 Kop., nach Lübeck für 479,557 Rubel, nach Rostock für 14,825 Rub., nach Helsingör für 4 Mill. 986,791 Rub. 70 Kop., zusammen also für 36 Mill. 577,625 Rubel 60 Kopelen.

Schweiz.

In der akademischen Entbindungsanstalt zu Bern hat am 19. Februar eine Drillingsgeburt statt gefunden; die Mutter u. die Kinder befanden sich vierzehn Tage später recht wohl, und von dem seltenen Falle werden folgende nähere Umstände gemeldet: »Die Mutter ist 22 Jahr alt, dabei verschoben und etwas krumm. Sie hatte eine äußerst beschwerliche Schwangerschaft, die drei Wochen über die gewöhnliche Zeit hinaus dauerte, und in den letzten Wochen konnte sie weder gehen noch im Liegen sich wenden. Am 19. Nachmittags begann die Geburt mit bedeutenden und heftigen Zufällen; um 5 Uhr Abends gelang es dem Geburtshelfer, durch eine Wendung den ersten Knaben zu entbinden. Nach kurzem Stillstand fanden sich heftige Krämpfe, Sichter und Ohnmachten ein, die bis um Mitternacht zunahmen, so daß die Entbindung mit Hilfe der Kunst vollendet werden mußte. Die drei Kinder, zwei Knaben und ein Mädchen, sind alle so groß, daß jedes als ein beinahe ausgetragenes Kind angesehen werden kann. Der erste Knabe und das Mädchen waren gleich nach der Geburt 18, der zweite 17 Zoll lang; das erste Kind wog 7 $\frac{1}{2}$, das zweite 5 $\frac{1}{4}$ und das dritte beinahe 4 Pfund. Die Last, welche die Mutter in ihrer Schwangerschaft trug, belief sich auf 25 bis 26 Pfund.

— Von neun Personen, die am 6. Februar von Mor sine in Savoyen nach Monthey im Wallis gekommen waren, um Waaren, ohne Zweifel Schleichwaare, zu holen, wurden auf dem Rückwege über den Berg fünf von einer Lawine betroffen und erstickt.

Türkei.

Konstantinopel, den 10. Febr. Am 6. d. M. ist eine Abtheilung der türkischen Flotte von 2 Korvetten und 3 Briggs nach den Dardanellen abgegangen, um dort weitere Befehle zu erwarten, mittlerweile aber gegen die griechischen Korsaren zu kreuzen, welche die Schiff-

fahrt an den Küsten von Klein-Asien mehr als je unsicher machen, und den europäischen Fahrzeugen, gegen welche ihre Kreuzzüge fast ausschließlich gerichtet sind, noch größern Nachtheil zufügen würden, wenn diese sie nicht durch nachdrücklichen Widerstand gegen ihre Annahmungen und gelegentlich durch scharfe Repressalien in Zaum hielten. Bei Samos wurde neuerlich ein russisches, von Smyrna nach Scala Nuova mit einer Waaren-Ladung segelndes Schiff, unter den wichtigsten Vorwänden, oder vielmehr mit offener Gewalt, von ihnen ausgeraubt.

Ein am 31. v. M. zu Smyrna angekommener Schiffs-Kapitän, der den Hafen von Modon am 15. verließ, sagte aus, daß damals Patras noch von aller Blokade frei, und daß übrigens sowohl dieser Platz als Coron und Modon mit Lebensmitteln und Kriegsbedürfnissen hinreichend versehen war. — Ein anderer von Negro-ponte abgegangener Schiffs-Kapitän berichtet, daß diese Halbinsel sich durch das kluge und gemäßigte Benehmen des jezigen Pascha in vollkommener Ruhe befand.

Noch hat man hier keine bestimmte Nachricht, daß Ibrahim Pascha, seit seiner letzten Rückkehr nach Rhodus, diese Station wieder verlassen habe.

Ein in vieler Beziehung interessantes Dokument ist eine zu Alexandria mit Genauigkeit gefertigte, und im Druck erschienene Tabelle der während des Jahres 1824 in dem dortigen Hafen ein- und ausgefahrenen europäischen Handelsschiffe. Nach dieser Tabelle belief sich die Anzahl sämtlicher, im Jahr 1824 angekommenen Schiffe, auf 1290 (im Jahr 1823 waren es nur 933) und die der abgegangenen auf 1199, so daß davon am 1. Jänner 1825 noch 91 im Hafen lagen. Unter den dort angekommenen Schiffen befanden sich 600 b r i t i s c h e, mit Inbegriff 42 toskanischer, unter österreichischer Flagge segelnder, (im Jahre 1823 nur 351) — 111 französische (im Jahre 1823 nur 52) — 251 englische, mit Inbegriff der ionischen und amerikanischen — 100 russische (im Jahre 1823 nur 59) — dann 13 dänische, 5 holländische, 2 aus den päpstlichen Staaten, 77 sardische, 14 neapolitanische, 70 spanische und 47 schwedische. (Vest. Beob.)

G r i e c h e n l a n d.

Das merkwürdigste Altensstück, welches die neuesten Zeitungen von Hydra liefern, ist folgender, hier wörtlich übersehter Bericht des General Gouras, datirt aus Lufura vom 19. Dezember:

»An das durchlauchtigste Direktorium.
»Die meisten westlichen unter meinem Kommando stehenden Truppen befinden sich bei Calavrita und Kerpeni, indes die übrigen Diakopto belagern.«

»Der Tyrann Zaimi wird in drei Thürmen von Kerpeni von den tapfern Sulioten belagert. Ich hoffe, daß die von mir angeordneten Mittel diesen bösen Apostaten nach Napoli bringen werden. Dann wird sich zeigen, ob die Gesetze Griechenlands auf Gerechtigkeit beruhen. Sollten aus einem falschen Begriffe von Philantropie und politischer Delikatesse, die Gesezherrscher diese Un-

ti-Regenten, und ihre gewesenen und noch vorhandenen Gleichgesinnten begnadigen wollen, so möge sie wissen, daß sie künftiges Jahr auch mich werden zu begnadigen haben. Denn, wo die Bosheit unbestraft bleibt, wird sie leicht auch von Andern nachgeahmt.«

»Meine Herren! Möget Ihr diese meine häuslichen Worte nicht verachten! Denn die Griechen sind kein feiles Fleisch, das der Verachtung eines Zaimi, der Verlichkeit eines Londo, oder dem Fuchspelze eines Notara überliefert werden könnte; der Habsucht Colocotroni's, und des Blödsinns des Nikita, als allbekanntere Dinge, nicht zu gedenken. Nachdem der gottesfürchtige Sissini Griechenland ausgefogen, und den Reichthum Gastuni's nach Zante gesendet hat, läßt er nun seinen Sohn mit 300 Mann dem Zaimi bei Kerpeni beistehen.«

»Unter. Gouras.«

Wir fügen diesem Bericht einige Notizen über den Verfasser desselben bei, der heute der Held des Tages in Griechenland ist, und dem die in Napoli regierende Parthei für diesmal unstreitig ihre Rettung aus den Händen ihrer Gegner verdankt.

Gouras war vor der Revolution einer der vertrauten Diener der Nachsucht und Mordlust des Ali Pascha. Von diesem ward er in den Zeiten seiner Macht nach Athen gesendet, mit dem geheimen Auftrage, einen dem Satrapen verhassten türkischen Offizier durch Meuchelword aus dem Wege zu räumen. Nach manchen misslungenen Versuchen führte er endlich, in einer dunkeln Nacht seinen Auftrag aus, ward aber dabei ergriffen, und nur durch den Einfluß seines gewaltigen Gebieters wieder in Freiheit gesetzt. Als Odysseus (ebenfalls ein Geschöpf und Liebling des Ali Pascha) im zweiten Jahre der Insurrektion zum Gouverneur von Athen ernannt ward, übertrug er Gouras die Kommandantenstelle in der Akropolis. In den beiden letzten Feldzügen war er thätig und zuweilen glücklich gegen die Türken, und brachte ihnen unter andern im Juli 1824, durch einen gelungenen Ausfall aus Athen, einen Verlust von ein paar hundert Mann bei; welche That er selbst bescheiden genug, »die zweite Schlacht von Marathon« nannte. Zugleich aber machte er sich in Athen durch Hochmuth und Gewaltstreiche so verhasst, daß sogar die dort erscheinende Zeitung sich mehr als einmal herausnahm, unter der Maske bitterer Ironie über seine Rohheit und grobe Unwissenheit zu spotten.

Ein der griechischen Sache nichts weniger als abgeneigter englischer Reisender *) spricht in einer vor kurzem gedruckten Schrift von Gouras in folgenden Worten: »Ein tapferer, zuverlässiger, rauher, unwissender, un-zivilisirter Gladiator, der niemals einen Platz in der Geschichte gefunden haben würde, hätte nicht das »eigensinnige Glück, in mehr als gewöhnlicher Verachtung menschlicher Eitelkeit, seinen barbarischen Namen

*) Visit to Greece By George Waddington. London 1825.

«mit den wiederauflebenden Schicksalen der Stadt
des Perikles vermischet.»

Durch welche Mittel dieser harte Verfolger sogenannter Abtrünnigkeit — selbst ein Abtrünniger von seiner Partei — sich die Gunst und das Vertrauen der philantropischen und liberalen Direktoren erworben haben mag, ist bis jetzt unbekannt. (Destr. Beob.)

Auszug aus den Karlsruher Witterungs- Beobachtungen.

15. März	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 Z. 10,8 L.	1,1 G.	56 G.	NW.
M. 1 $\frac{1}{2}$	27 Z. 10,2 L.	3,0 G.	52 G.	NW.
M. 9 $\frac{1}{4}$	27 Z. 10,1 L.	0,5 G.	50 G.	NW.

Früh und mehrmals Schneeflocken.

Theater-Anzeige.

Dienstag, den 15. März: Ich bin mein Bruder, Lustspiel in 1 Akt. Hierauf (zum erstenmale): Hero, Melodram in 1 Akt, gebichtet von Herrn Hofrath A. Schreiber, in Musik gesetzt vom Musikdirektor Brandl.

Literarische Anzeige.

So eben ist bei Friedrich Fleischer in Leipzig erschienen, und in allen deutschen Buchhandlungen zu haben, in Karlsruhe in der D. N. Marr'schen Buchhandlung:

Die

großen Stürme u. Ueberschwemmungen

in

Deutschland, Rußland, England, Frankreich und
andern Ländern Europa's

im Jahre 1824.

Erzählung der wichtigsten Thatsachen nebst Betrachtungen über die Ursachen und Folgen dieser, und kurzen Nachrichten von ähnlichen Naturereignissen alter u. neuer Zeit.

Preis 1 fl. 12 kr.

Mit dem Motto!

«Das ist der Tag, da aufbrachen alle Brunnen der Erde und thäten sich auf die Fenster des Himmels und kam ein Regen auf Erden 40 Tage und 40 Nächte.» 1 Buch Mos. VII. 11. 12.

Eine mit historischer Genauigkeit gemachte Sammlung der in unzähligen Zeitschriften zerstreuten Erzählungen dieser wichtigen Ereignisse muß jedem Gebildeten interessant und erwünscht seyn, und noch mehr wird er sich von den aus Vergleichen mit ähnlichen Ereignissen früherer Zeit u. den Grundgesetzen des Weltalls geschöpften Schlüssen und Vermuthungen über die Ursachen und Folgen so höchst merkwürdiger Begebenheiten angezogen fühlen.

Anzeige.

Die zum Lehrer hinkenden Boten gehörige Landkarte von Baden in, 15 Lieferungen, ist nun fertig, und bei Unterzogenem, für freie Uebersendung von 1 fl. 30 kr. baar und 4 kr. Einschreibgebühr, in besondern Abdrücken auf Schreibpapier zu haben. Der Ladenpreis ist 2 fl. Einzelne Lieferungen kosten 12 kr.

Lahr, den 1. März 1825.

Johann Heinrich Geiger.

Zur

großen Güter-Lotterie

im

Großherzogthum Baden,

bei welcher kein Rücktritt mehr statt findet, und im August, wo nicht früher, gezogen wird, sind Loose à 11 fl. bei Unterzeichnetem zu haben.

Karlsruhe, den 8. März 1825.

Joseph Goldschmidt,

Zähringer Straße Nr. 4.

Anzeige.

Mit verbindlichem Danke bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir, auf Verwendung des Herrn Buchhändler Winter in Heidelberg, von dem menschenfreundlichen Hilfsverein zu Basel, für die durch die Ueberschwemmung bedürftig gewordenen Einwohner dahier und in Zwingenberg baar 40 fl. 30 kr. erhalten haben, und solche gewissenhaft, nach Anordnung der edlen Geber, denen wir dafür Gottes Segen wünschen, vertheilen werden.

Neckargerath, den 28. Febr. 1825.

Erkenbrecht, ev. prot. Pfarrer.
Hartig, kathol. Pfarrer.

Bretten. [Fahndung.] Am 25. vorigen Monats wurde der berühmte Räuber und Wilderer, Johann Rothenhöhler, gebürtig von Rohrbach bei Sinsheim, württembergischen Reichen und Itzingen betreten, wo er sich der Verhaftung durch Widerseßlichkeit mit der bei sich gehaltenen Flinte entzog. Sämmtliche obrigkeitliche Behörden werden daher zur Fahndung auf denselben mit dem Anfügen aufgefordert, daß eine Fahngeld von 50 Reichsthalern bestimmt worden ist.

Bretten, den 6. März 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Ertel.

Signalement.

Johann Rothenhöhler, gebürtig von Rohrbach, Amts Sinsheim, ist 5' 4" groß, 31 Jahre alt, von robustem Körperbau, hat schwarze Haare, kurze Stirn, gesunde Gesichtsfarbe, braune Augenwimpern, gewöhnliche Nase, vornen an der Spitze mit einem Dupfen, wie von einer Blatternarbe, versehen, die obere Lippe ist etwas hervorstehend, links und rechts am Mund zeigt sich der Anfaß von einer Falte, das Kinn ist rund, die Augen sind blaugrau, die Zähne gesund, in den Ohrläppchen sind die Spuren zu finden, daß er vor längerer Zeit Ohrringe getragen; auf dem rechten Arm hat derselbe ein Zeichen, wie solches die Schiffsoldaten öfters haben, nämlich 2 gegeneinander stehende Kanonen, in der Mitte einen Anker und oben einen Adler, roth eingetät; sonstiges Abzeichen findet sich nicht vor.

Er ist bekleidet mit einem grauen Kamisol, grauen Hosen,

über die Stiefel gehend, und einer Kappe mit Schild, und trägt eine einfache Flinte nebst Jagdtasche.

Gengenbach. [Fahndung.] Der hierunten beschriebene ledige Bäckergeselle, Leander Walter, von hier, ist am 22. v. M., auf dem Transport von Freiburg hierher, zwischen Kenzingen und Eutenheim seinem Wächter entsprungen. Sämmtliche Polizeibehörden werden in Dienstfreundschaft ersucht, auf diesen Purschen gefällig fahnden, auf Betreten arreiren, und gegen Ersatz der Kosten anher liefern lassen zu wollen.

Gengenbach, den 2 März 1825.
Großherzogliches Bezirksamt.
Vossi.

Signalement.

Derselbe ist 21 Jahre alt, 5' 1" groß, hat ein längliches Gesicht, gesunde Gesichtsfarbe, blonde Haare, niedere Stirn, blonde Augenbraunen, blaue Augen, kleine Nase, kleinen Mund und blonden Bart.

Seine Kleidung besteht in einem grünlichen Tschoben, graulichenen langen Hosen mit Schnallen, und ist ohne Kopfbedeckung.

Waghäusel. [Rheinschifffahrts-Verpachtung.] Mit dem 23. Mai d. J. endigt sich der bisherige Zeitpacht des gnädigsten Herrschaft bei Rheinhausen zu stehenden großen und kleinen Rheinfahrts; desgleichen jener zu Philippsburg mit dem 1. Oktober d. J. Infolge höherer Anordnung sollen nun beide Rheinfahrten, jedoch gesondert,

Dienstag, den 29. März d. J., Nachmittags 1 Uhr, zu Philippsburg im Einhorn, in einen anderweiten dreijährigen Zeitbestand an Privaten öffentlich, unter Ratifikationsvorbehalt, versteigert werden.

Indem man sämtliche Lusttragende hierzu einladet, bemerkt man, daß bei Rheinhausen, auf Verlangen, von dem neuen Pächter die dormaligen Fahrgeräthschaften, nach vorhergegangener scheidrichterlicher Abschätzung, übernommen, die übrigen Steigerungsbedingungen bei dem Steigerungsakt bekannt gemacht, und bis dahin auf der Verwaltungsschreibstube dahier täglich eingesehen werden können.

Waghäusel, den 11. März 1825.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Steinmacher.

Eppingen. [Schäfererei-Verpachtung.] Der Bestand der Gemeindschäfererei zu Wemingen geht bis Michaelis d. J. zu Ende, und wird

den 30. April, Nachmittags 1 Uhr, auf dem Rathhause daselbst in einen fernern sechsjährigen Zeitbestand begeben. Die Liebhaber müssen sich mit Vermögens- und Eittenszeugnissen ausweisen.

Der Beständer darf 300 Stück Schaafe einschlagen, erhält eine geräumige Wohnung nebst Scheuer und Stallung, und bekommt zum Genus 17 Morgen Ackerfeld in drei Fluren, 5 Morgen 2 Viertel Wiesen und 1/2 Viertel Krautgarten. Die näheren Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gemacht.

Eppingen, den 9. März 1825.
Großherzogliches Bezirksamt.
Thilo.

Heidelberg. [Guts-Versteigerung.] Das dem Rechtspraktikanten Karl Friedrich Leonhard dahier zugehörige, über eine halbe Stunde von Heidelberg in dem reizendsten Neckarthale, an der nach Würzburg und Heilbronn führenden Landstraße, dem freundlichen Orte Siegelhausen gelegene Gut ad 6 Morgen 9/2 Ruthen Flächeninhalt, aus einem neuen zweistöckigen modernen Wohnhause, Gartenhäusern,

Pflanz-, Baum- und Grasgarten und übriger schöner Anlage, worauf sich ein Köhr- und Springbrunnen mit Bassin befindet, bestehend, wird den

30. März d. J., Nachmittags 2 Uhr, auf dahiesigem Rathhause öffentlich versteigert, und können die näheren Bedingungen bei unterzeichneter Stelle täglich eingesehen werden.

Heidelberg, den 15. Febr. 1825.
Großherzogl. Badischer Stadtrath.
Lombardino.

Karlsruhe. [Holz-Versteigerung.] Hoher Anordnung zufolge sollen

Montag, den 21. März,

in dem Frauenalber Herrschaftswalde, Schöllbronner Reviers, zunächst dem Orte Burbach, 1000 Stück Leiter- und Senkflangen öffentlich versteigert werden. Die Zusammenkunft ist auf vorgedachten Tag, Vormittags 10 Uhr, nach Burbach in das Wirthshaus zum Adler bestimmt, woselbst sich die Liebhaber einfinden wollen.

Karlsruhe, den 10. März 1825.
Forstamt Eillingen.
v. Holzing.

Heidelberg. [Frucht-Versteigerung.] Mit Ausschluß der Kollektur Horberg, und der beiden Schaffneeren Malmühl und Widdern, wird auf den nächstkommenden

22 März, Nachmittags 2 Uhr,

in dem dahiesigen Gasthaus zum Badischen Hof, von dem Speichern der sämtlich übrigen ev. prot. Kirchenrezepturen, die Versteigerung einer weitem Parthe ihrer disponiblen Fruchtvorräthe aller Gattungen, ohne Vorbehalt höherer Genehmigung, statt finden, und die Probe davon sowohl auf hiesigem Marke als bei der Versteigerung zur Besichtigung aufgestellt werden.

Heidelberg, den 9. März 1825.

Müllheim. [Wein-Versteigerung.] Auf Montag, den 21. März d. J., werden in der herrschaftlichen Kellerei in Sulzburg

400 Saum 1823er Wein, bei annehmbaren Geboten ohne Ratifikationsvorbehalt, versteigert.

Müllheim, den 3. März 1825.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Kieffer.

Offenburg. [Wein-Versteigerung.] Samstag, den 26. dieses, Vormittags 10 Uhr, werden auf diesseitigem Bureau

18 Fuder 1823er Gefällwein öffentlich versteigert, und bei annehmbaren Geboten sogleich zugeschlagen; wozu man die Liebhaber einladet.

Offenburg, den 7. März 1825.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Brückner.

Emmendingen. [Wein-Versteigerung.] Montag, den 21. d. M., Vormittags 10 Uhr, werden aus hiesiger herrschaftlicher Kellerei

300 Saum Wein, 1823er Gewächs, öffentlich versteigert und bei annehmbaren Geboten ohne Ratifikationsvorbehalt sogleich zugeschlagen werden.

Emmendingen, den 6. März 1825.
Großherzogliche Domainenverwaltung.
Barbo.

Schopfheim. [Mühle-Versteigerung.] Lorenz Treffers Erben in Tegernau haben sich entschlossen, nachstehende Realitäten im Wege der öffentlichen Steigerung, ent-

weder zusammen, oder theilweise, unter den weiter nachfolgenden Bedingungen, zu verkaufen:

- 1) Ein zweistöckiges, massiv aus Stein gebautes Wohnhaus, mit einem darunter befindlichen großen gewölbten Keller.
 - 2) Eine mit dem Wohnhaus unter einem Dach befindliche Mahlmühle, enthaltend 2 Mahlgänge, 1 Rende und 1 Gerstengang, mit einem unter dem Wohnhaus befindlichen Wasserbau, wozu auch noch sämtliches Mühlengehirr verkauft wird.
 - 3) Eine an die Mühle angebaute Scheuer mit 1 Pferd- u. 1 Rindviehstall auch Futtergang.
 - 4) 24 Ruthen Krautgarten beim Haus.
- Der Ausrufspreis für die von Nr. 1 bis incl. 4 beschriebene Liegenschaften ist einschließlich des Mühlengehirrs
- | | |
|--|-----------------|
| 5) Eine ungefähr 50 Schritte vom Wohnhaus und der Mühle entfernt liegende, wohl eingerichtete Deltrotte, nebst dem dazu gehörigen Deltrottengehirr | 5500 fl. |
| 6) Eine beim Haus liegende, ohngefähr 2 Jauchert große Matte | 800 fl. |
| 7) Ohngefähr 3 Brit. Gras- und Baumgarten, ebenfalls beim Haus | 400 fl. |
| 8) Ohngefähr 2 Jaucherten Acker etwas vom Haus entfernt | 200 fl. |
| und endlich | |
| 9) ohngefähr 14 Jauchert Wald und Schlag | 600 fl. |
| Summa | 8300 fl. |

Bedingungen.

- 1) Der Steigerungsschilling muß in 6 auf einander folgenden Jahrsterminen, und zwar: der erste auf Martini 1825 ohne Zins, die übrigen fünf aber mit Zins zu 5 pCt. von da an bezahlt werden.
 - 2) Wird für die Güterstücke kein gewisses Maas garantirt.
 - 3) Hat Käufer alle auf den erkauften Liegenschaften haftende Beschwerden von Johanni 1826 an zu übernehmen, auch den Accis von dem Kaufschilling zu bezahlen. (Die Steigerungskosten übernehmen die Verkäufer.)
 - 4) Hat Käufer einen annehmbaren Bürgen zu stellen.
 - 5) Der Abzug von der Mühle geschieht auf Johanni d. J., auf welche Zeit das Gewerbe, so wie die Deltrotte, angetreten werden kann.
 - 6) Wird amtliche Ratifikation vorbehalten.
- Zur Versteigerung dieser Realitäten wird Tagfahrt auf Dienstag, den 5. April d. J., Vormittags 10 Uhr, im Hirschwirthshause in Zegernau festgesetzt, und sämtliche Liebhaber hiesu mit dem Anfügen eingeladen, daß sie sich über ihr Vermögen durch legale Zeugnisse auszuweisen haben.
- Schoppsheim, den 7. März 1825.
Großherzogliches Amtsrevisorat.
Lembke.

Freiburg. [In Verstoß gerathene Obligationen.] Die beiden ehevor Breisgau-Landsständischen Obligationen Nr. 127 und 128, jede pr. 500 fl., welche im Jahr 1805 als Dienstcaution von dem Landsständischen Kontrolleur Nueffer eingelegt wurden, sind in Verstoß gerathen.

Wer auf dieselben irgend einen rechtlichen Anspruch zu machen haben sollte, wird hiermit, dieses

binnen 6 Wochen

zu thun, mit dem aufgefordert, daß nach Umlauf dieser Frist die gedachten Obligationen für amortisirt würden erklärt werden.

Freiburg, den 28. Februar 1825.

Großherzogliches Stadttamt.
v. Christmar.

Heidelberg. [In Verstoß gerathene Obligation.] Da eine dem Schuhmachermeister Adam Schwarz dahier im August 1818 von Anton Seik und seiner Ehefrau, Katharina, geb. Wabel in Ruffloch, ausgestellte, und am 21. März 1821 der Katharina Barbara Müller, verehelichten Zwingenberger in Seckenheim cedirte Obligation von 150 fl. in Verstoß gerathen ist, so wird der jetzige Besitzer derselben aufgefordert,

innen 6 Wochen, von heute an, seine Rechte darauf dahier geltend zu machen, widrigenfalls diese Urkunde für amortisirt erklärt werden wird.

Heidelberg, den 2. März 1825.

Großherzogliches Landamt.
Neumann.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Gegen Webermeister Joseph Dugginger von Niederschopfheim ist Sankt erkannt; dessen Gläubiger sind andurch aufgefordert, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, ihre Forderungen und Vorrechtsansprüche

Mittwoch, den 30. März, früh 8 Uhr,
dahier anzumelden und zu begründen.

Offenburg, den 28. Febr. 1825.

Großherzogliches Oberamt.
Beck.

Offenburg. [Schulden-Liquidation.] Gegen Mariana Dufani, Frau des Bürgers Joseph Reik, von Appenweiler ist der Konkursprozeß erkannt; die Gläubiger sind aufgefordert, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse,

Mittwoch, den 6. April, früh 8 Uhr,
dahier ihre Forderungen u. Vorrechtsansprüche anzumelden u. zu begründen.

Offenburg, den 28. Febr. 1825.

Großherzogliches Oberamt.
Beck.

Einsheim. [Schulden-Liquidation.] Die Gläubiger des in Sankt erkannten Bernhard Egler von Hofenheim werden hiermit aufgefordert, ihre Forderungen am

Mittwoch, den 6. April, Morgens 8 Uhr,
dahier vor Amt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, zu liquidiren.

Einsheim, den 8. März 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.
Siegel.

Lahr. [Schulden-Liquidation.] Gegen den schon am 11. Mai 1820 in Sankt erklärten, durch den hierauf zu Stand gekommenen Nachlaß- und Stundungsvertrag aber in seine Vermögensverwaltung wieder eingefetzten Andreas Schiff, gewesenen Vogt zu Nonnenweiler, wird hiermit neuerdings der Sanktprozeß erkannt. Es ergeht daher der Aufruf an sämtliche Schiffische Gläubiger, ihre Ansprüche am

Mittwoch, den 6. April d. J., Vormittags,
bei unterzeichnetem Amte um so gewisser zu liquidiren, als sonst der Ausfluß von der Masse zu gewärtigen ist.

Lahr, den 10. März 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.
Lang.

Freiburg. [Schulden-Liquidation.] Gegen den Erblehnbaren Mathias Sumser im Holzschlag, Bogtei Horben, ist Vermögensuntersuchung erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation auf

Dienstag, den 5. April, Vormittags 9 Uhr,
in diesseitiger Landamtskanzlei angeordnet, wozu sämtliche Gläubiger mit den Beweisen ihrer Forderungen, mit der Prä-

Judiz des Ausschusses von der gegenwärtigen Vermögensmasse, vorgeladen werden.

Freiburg, den 4. März 1825.
Großherzogliches Landamt.
W e g e l.

Sinsheim. [Schulden-Liquidation.] Wer an den in Gant erkannten Bürger und Webermeister Philipp Schmitz in Sinsheim eine Forderung zu machen hat, hat solche am

Mittwoch, den 30. März, Morgens 8 Uhr, dahier bei Amt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Masse, zu liquidiren.

Sinsheim, den 1. März 1825.
Großherzogliches Bezirksamt.
S i e g e l.

Mosbach. [Schulden-Liquidation.] Wird in Folge der von Ludwig Lee, Besitzer der Mühle zu Weller Steinbach, gerichtlich erklärten Vermögensabtreuung gegen denselben der Gant erkannt, und Tagfahrt zur Schuldenliquidation und Streit über den Vorzug auf

Mittwoch, den 13. April l. J., anberaumt, und sind dessen Gläubiger auf diese Tagfahrt unter dem Rechtsnachtheil des Ausschusses von der Gantmasse anher vorgeladen; die nicht persönlich Erscheinenden aber unter dem Rechtsnachtheil des Ausschusses an den Verathungen des Gantmasse-Vermögens.

Mosbach, den 28. Jänner 1825.
Großherzogliches Amt.
S c h n e i d e r.

Kastatt. [Aufforderung.] Der Inhaber der Großherzogl. Badischen Amortisations-Kassen-Scheine Nr. 5203: 5181, 7879, 8455, 9623, 9726 und 448, jede von 100 fl., vom Jahr 1808, wird andurch aufgefordert, dieselben

binnen zwei Monaten, a dato, dahier zu präsentieren, und seine Ansprüche geltend zu machen, widrigenfalls solche, nach Ablauf dieses Termins, für amortisirt werden erklärt werden.

Befügt bei Großherzogl. Bad. Hofgericht des Mittelrheins, Kastatt, den 11. Febr. 1825.

Freibr. v. Wechmar.

Kenzingen. [Erneuerung der Unterpfandsbücher zu Kiegel und Nordweil.] Wir finden eine Erneuerung der Pfandbücher der beiden Gemeinden Kiegel und Nordweil nothwendig.

Es werden daher alle Gläubiger, welche, aus was immer für einem Titel, Vorzugs- und Unterpfandsrechte auf Liegenschaften in den Gemarkungen besagter Gemeinden anzusprechen haben, andurch aufgerufen, unter Vorlegung der Urkunden in Original oder legaler Abschrift um so gewisser ihre diesfälligen Ansprüche innerhalb dem festgesetzten Termin geltend zu machen, und ihre Rechte zu wahren, widrigen die Ortsgerichte von Kiegel und Nordweil ihrer Gewährleistungen in Hinsicht der nicht angemeldeten Forderungen entbunden werden.

Zu Kiegel ist der Termin vom 12. mit 16. April d. J. vor der aufgestellten Kommission im Gerichtszimmer.

Zu Nordweil hat die Anmeldung vor der Renovationskommission, im Schulhaus, am 18., 19. und 20. April d. zu geschehen.

Kenzingen, den 27. Febr. 1825.
Großherzogl. Bezirksamt und Amtsdirektor.
W o l f i n g e r.

Rheinbischofsheim. [Präklusiv-Bescheld.] Alle diejenigen, welche die ihnen in der Gemarkung Diersheim zustehenden Unterpfands- und Vorzugsrechte auf Liegenschaften, der amtlichen Aufforderung vom 3. Jänner d. J. unerachtet, vor der zur Erneuerung des Diersheimer Unterpfandsbuchs bestellten Kommission in dem anberaumten Termin nicht gemeldet haben, werden nunmehr mit etwa nachkommenden Reklamationen nicht mehr gehört werden, und das dortige Pfandgericht wird hiermit von aller Gewährleistung und Haftungspflicht für die nicht zur Liquidation gebrachten Pfands- und Vorzugsrechte für entbunden erklärt.

Rheinbischofsheim, den 26. Febr. 1825.
Großherzogliches Bezirksamt.
J ä g e r s c h m i d.

Rippenheim, im Breisgau. [Anzeige.] Von einer der vorzüglichsten Fabriken in Holsand besitze ich ein Kommissionslager von der feinsten Qualität Bleiweiß in Papier, welches ich bei ganzen Fässern von 6 bis 7 Zentnern zum Fabrikpreis, und im Anbruch mit einer verhältnismäßig billigen Preiserhöhung verkaufe, und empfehle mich damit bestens.

Joh. Georg Wagner.

Karlsruhe. [Gesuch.] Ein junger Mann, welcher mehrere Jahre auf den ersten Seeplätzen gearbeitet, wünscht als Theilhaber in einem rendirenden Fabrik- oder andern guten Geschäft aufgenommen zu werden; derselbe würde einen Fond von 5 bis 10,000 fl. beibringen. Das Nähere, auf portofreie Briefe, bei dem Zeitungs-Komptoir.

Sinsheim. [Vakante Aktuarsstelle.] Auf den 23. April wird beim hiesigen Amt eine Aktuarsstelle vakant. Diejenigen Rechtspraktikanten oder Scribenten, welche diese Stelle zu besetzen wünschen, wollen sich, unter Vorlage ihrer Zeugnisse, melden.

Sinsheim, den 9. März 1825.
Großherzogliches Bezirksamt.
S i e g e l.

Stockstadt am Rhein. [Bekanntmachung.] Es ist schon mehrmals die Nachricht verbreitet worden, daß wir wegen dem bei uns in neuerer Zeit eingeführten Douane-System nicht befugt wären, auch diejenigen Artikel auszuladen, die der Erhebung und Kontrollirung der Verbrauchsteuer unterworfen sind. Um diesen falschen Gerüchten auf einmal zu begegnen, glauben wir uns zu der öffentlichen Anzeige berechtigt, daß uns solches, gemäß Rescript Großherzogl. Hessischen hochpreistlichen Finanzministeriums ausdrücklich gestattet, und noch außerdem die Freiheit eingeräumt ist, alle auf den Gütern haftenden Abgaben, sie mögen Namen haben, wie sie wollen, sogleich hier bezahlen zu dürfen.

Indem wir daher unsere Freunde davon schuldigt in Kenntnis setzen wollen, empfehlen wir uns neuerdings zu allen Expeditions-Geschäften, unter der Zusicherung bekens, daß wir auch fernerhin den uns anvertrauenden Gütern alle mögliche Sorgfalt widmen, und solche immer schnelligst und in billigster Fracht an vorgeschriebene Adresse befördern werden.

Stockstadt am Rhein, ohnweit Darmstadt, den 18. Jänner 1825.

W. K a s t u. K o m p.

Speyer. [Tabak-Versteigerung.] Kommen den 29. März, Morgens um 9 Uhr, wird dahier in dem Kloster des Herrn Heidenreich eine Parthie alten fermentirten Tabaks, sowohl Pfeifen- als Karotten-Gut, an den Meistbietenden öffentlich versteigert.